

DIERK WORTMANN

Ein phallisches Priap-Rhyton aus Neuß

Bei Ausschachtungsarbeiten auf einem von der Grabung in Neuß nicht erfaßten Gelände wurde 1964 in der Nähe des Torbaues des Lagers C eine interessante Figur gefunden (Bild 1)¹. Der obere Teil eines 26 cm hohen Gefäßes aus fein geschlemmtem Lampenton, der mit orangefarbenem bis grauem Überzug versehen ist, stellt einen Priap dar². Er trägt einen Mantel, der über die Schultern gelegt ist und beide Arme verdeckt³. Zwischen den beiden Gewandzipfeln ist ein erigierter Phallos mit Testikeln zu sehen. In den Händen hält der Gott ein Füllhorn oder einen hohen Korb mit Früchten (Granatäpfeln?) und Kornähren⁴. Im Gegensatz zu der sonst sehr sorgfältigen Ausführung ist die allein sichtbare linke Hand nur grob gegeben – sie ähnelt eher einer Tierpfote.

Der Kopf sitzt wenig organisch auf dem Körper; die Enden des strähnigen Vollbartes gehen unvermittelt in die das Untergewand oben abschließenden Quersalten über. Der mächtige Schnauzbart läßt den schmalen Mund frei⁵; darüber eine breite Nase. Dieses und die abstehenden Ohren geben dem Gesicht ein strenges Aussehen, das aber durch die kleinen, freundlichen Augen gemildert wird.

Während die ganze Figur in Terrakottentechnik aus zwei Formen ausgedrückt und sehr sorgfältig zusammengesetzt ist⁶, ist eine heute zum Teil abgebrochene Öffnung auf dem Kopf wohl auf der Scheibe gedreht und aufgesetzt. Man mag annehmen, daß sie in Form eines Modius, den Priap bisweilen trägt, ausgebildet war⁷.

Die Gestaltung des Priap bietet also nichts Außergewöhnliches; der Gott wird oft auf die gleiche oder ähnliche Weise dargestellt. Ungewöhnlich ist jedoch der untere Teil des Gefäßes, der die Form eines Phallos hat. Das Untergewand des Gottes weist über den 'Füßen' einen breiten gerollten Saum auf. Statt der Füße tritt daraus eine mächtige Glans heraus⁸; diese ist durchbohrt (Dm. etwa 0,3 cm).

¹ Zum Tor: H. v. Petrikovits und G. Müller, *Bonner Jahrb.* 161, 1961, 460 mit Abb. 3 und Plan (Beilage 2) Planquadrat 137/L. – Verbleib: Privatbesitz Neuß.

² Zum Folgenden vgl. H. Herter, *de priapo* (Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten 23 [Gießen 1932]) (abgekürzt als 'de priapo'). H. Herter, *Priapos*, *RE* XXII 1914 ff. – Priapstatuetten aus dem Rheinland: *de priapo* 259 f.

³ Vgl. *de priapo* 192 ff.

⁴ Korb und Füllhorn: *de priapo* 199; Früchte: *de priapo* 198 f.; Ähren: *de priapo* 199.

⁵ *de priapo* 182 ff.

⁶ Die Nähte der beiden Formteile sind von außen kaum zu sehen.

⁷ *de priapo* 198. Priap hat den Modius von Sarapis übernehmen können, dessen einer Aspekt ja auch der eines Fruchtbarkeitsgottes war (*de priapo* 293 f.).

⁸ Man wird den Saum als Präputium auffassen müssen. Gleichzeitig wird dadurch angedeutet, daß das Gewand lang herabreicht.



1 Dionysisches Kultgefäß aus Neuß. – Maßstab etwa 2 : 5.

Eine solche Bildung des Priap ist, soweit ich sehe, bisher nicht bekannt. Für die Gefäßform als Phallos lassen sich die vielen phallischen Gefäße und Figuren, wie sie in der ganzen Antike begegnen, kaum zum Vergleich heranziehen⁹. Am nächsten steht ein Gefäß aus dem Kultgebäude der Dionysiasai im Piräus (Bild 2)¹⁰. Dort wurde ein tönernes Rhyton in Phallosgestalt gefunden, dessen Glans als Priapkopf ausgebildet ist. Nur noch begrenzt vergleichbar ist ein schlanker Aryballos im Museum von Compiègne in Phallosform mit einer Priapmaske am Ausguß¹¹.

Wären damit die Einzelheiten der hier vorgelegten Terrakotte belegt, so ergibt sich die Frage, welchem Zweck das Gefäß gedient hat. Seine Form schließt aus, daß es sich um

⁹ Gefäße: Viele Beispiele bei H. Herter, Phallos, RE XIX 1742 f. Figuren: Belege bei H. Herter, Phallos, RE XIX 1681 ff. passim.

¹⁰ A. D. Keramopoulos, *ὁ ἀποτυπωτισμὸς* (Athen 1923) 128 ff., Abb. 21. Die Abbildungsvorlage für Bild 2 verdanke ich einer Neuaufnahme durch das Nationalmuseum Athen. – Zum Kulthaus der Dionysiasai: W. Judeich, Topographie von Athen (Handb. d. Altertumsw. III 2,2 [2. Aufl. München 1931]) 451 mit älterer Literatur.

¹¹ C. V. A. France III, Tafel 116,20 und 128,1. Ein ähnliches Gefäß mit Silensmaske in Krakau: C. V. A. Pologne, Tafel 68,9 a und b.

M. Vegas macht mich auf ein phallisches Rhyton mit erotischen Szenen aufmerksam (Las necrópolis de Ampurias I [Barcelona 1953] 300 f., fig. 254, Taf. XVI – Grab 32 las Cortes).

eine Genrefigur handelt. Die Durchbohrung der Glans spricht auch gegen einen apotropäischen Charakter¹². Die doppelte Öffnung und die schlanke Form weisen das Gefäß in die Gattung der Rhyta¹³. Ein Rhyton in phallischer Priapgestalt scheint für den Privatgebrauch ausgeschlossen, so daß kultischer Gebrauch zu überlegen ist.

Aus einer Bemerkung Diodors, man habe das *membrum virile* Priap genannt, kann man schließen, daß Phallos und Priap nicht nur wegen der fast immer ithyphallischen Gestalt des Gottes gleichbedeutend waren¹⁴. So braucht es nicht zu verwundern, wenn in der religiösen Kunst des späten Hellenismus Priap als Phallos dargestellt wird¹⁵. Mag bei phallischen Darstellungen auch bisweilen die Freude am Obszönen mitgespielt haben, so darf doch die symbolische Bedeutung des männlichen Gliedes nicht vergessen werden. Es stellt die Zeugungskraft schlechthin dar¹⁶.

Die Bedeutung des Phallos im griechischen und hellenistisch-römischen Kult ist bekannt¹⁷. Diodor berichtet: 'In den Mysterien, nicht nur den dionysischen, sondern fast in allen, genießt dieser Gott eine gewisse Verehrung, wenn er unter Gelächter und Scherzen zu den Opferhandlungen herbeigetragen wird'¹⁸. Mit 'dieser Gott' ist zwar Priap gemeint, doch werden hier offensichtlich Priap und Phallos gleichgesetzt¹⁹. Nun sind wir besonders über die Rolle des Phallos im Dionysoskult, den Diodor ausdrücklich erwähnt, gut unterrichtet. In den Mysterien wurde der Initiand in die Geheimnisse des Geschlechtlichen eingeführt. Ein verhüllter Phallos wurde feierlich vor ihm enthüllt. Diese Szene ist verschiedentlich dargestellt; am bekanntesten ist das Fresko in der Villa dei Misteri in Pompeji²⁰.

Mit dieser Verhüllung und Entblößung dürfen zwei Priapdarstellungen verbunden

¹² Vgl. Herter, Phallos, RE XIX 1733 ff.

¹³ Vgl. v. Lorenz, Rhyton, RE Suppl. VI 643 ff. Man tauchte das Gefäß in Wein und ließ es volllaufen. Solange man die obere Öffnung zuhielt, blieb die Flüssigkeit darin. Erst durch leichtes Öffnen des oberen Loches strömte der Wein unten heraus.

¹⁴ Diod. IV 6,2: *τινες δὲ φασὶ τὸ αἰδοῖον τῶν ἀνθρώπων τοὺς παλαιούς μνησθῶδες ὀνομάζειν βουλομένους Προῖαπον προσαγορεύσαι.*

Dafür spricht auch die Gleichung *mentula* (Glied) = Priap (vgl. de priapo 175). Auf Grund dieser Gleichung kann Priap zum Allgott werden (vgl. de priapo 232 ff., 306 ff.). So wird er „Pantheos“ genannt (CIL III 1139) und mit Pan im Sinne von *τὸ πᾶν* geglichen; so Carm. Lat. Epigr. 1504, 33 ff.:

*O Priape potens ami[ce salve,
seu cupis genitor vo[carī] et auctor
orbis aut physis ipsa Panque, salve.*

Vgl. auch Cornutus, Theol. 27 (p. 50 f. Lang).

¹⁵ Vgl. die Anm. 10 und 11 genannten Vasen, sowie den Marmorphallos mit Priapgesicht in Tarragona (A Garcia y Bellido, *Esculturas Romanas de España y Portugal* [Madrid 1949] 106, Nr. 102, Taf. 82).

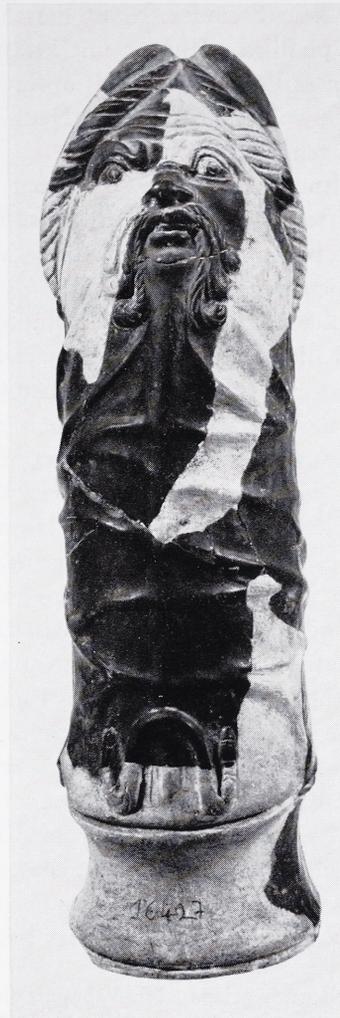
¹⁶ Allgemein: Herter, Phallos, RE XIX 1685 ff. Vgl. z. B. Jambli., de myst. I 11 (38 Parthey): *τὰ δ' ἐν τοῖς καθ' ἕκαστα ἐπιόντες τὴν μὲν τῶν φαλλῶν στάσιν τῆς γονίμου δυνάμεως σύνθημά τι εἶναι φασίεν, καὶ ταύτην προσκαλεῖσθαι νομίζομεν εἰς τὴν γενεσιουργίαν τοῦ κόσμου.* Diod. IV 6,2: *ἐνιοὶ δὲ λέγουσι τὸ γεννητικὸν μόριον - αἴτιον ὑπάρχον γενέσεως τῶν ἀνθρώπων καὶ διαιμονῆς εἰς ἅπαντα τὸν αἰῶνα - τυχεῖν τῆς ἀθανάτου τιμῆς.*

¹⁷ Herter, RE Phallos passim.

¹⁸ Diod. IV 6,4: *ἐν τῇ ταῖς τελεταῖς - οὐ μόνον ταῖς Διονυσιακαῖς, ἀλλὰ καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις σχεδὸν ἀπάσαις - οὗτος ὁ θεὸς τυχεῖναι τινὸς τιμῆς μετὰ γέλωτος καὶ παιδιᾶς παρεισαγόμενος ἐν ταῖς θυσίαις.*

¹⁹ de priapo 288.

²⁰ Der Fries ist häufig abgebildet; zuletzt bei F. Matz, *Διονυσιακὴ τελετή* (Abh. Mainz 1963, 15) 8 f. Dort und Herter, Phallos, RE XIX 1708 weitere Belege für die Enthüllung des heiligen *ἀπόροητον*. Zum Phallos im Dionysoskult vgl. Herter, Phallos, RE XIX 1701 ff.; M. P. Nilsson, *Geschichte der griechischen Religion* (Handbuch d. Altertumsw. V 2 [2. Aufl. München 1955]) I 590 ff. Zum Phallos in den Dionysosmysterien: Herter, Phallos, RE XIX 1707 ff.; M. P. Nilsson, *The Dionysiac Mysteries of the Hellenistic and Roman Age* (Lund 1957) 142 f.



2 Dionysisches Kultgefäß aus dem Piräus
im Athener Nationalmuseum.
Maßstab etwa 3 : 5.

werden. Zunächst eine Szene auf einem Altar aus Aquileja²¹. Vor einem Bild des Gottes opfert ein Silen. Dabei enthüllt – oder verdeckt – er das Glied des Gottes. Daneben ist eine kleine Bronze der ehemaligen Sammlung Beugnot zu stellen²². Sie zeigt Priap: Sein Phallos kann durch eine Klappe, die an einem Scharnier befestigt ist, verdeckt und entblößt werden. Auch eine Marmorstatue aus Aix en Provence mag hiermit in Zusammenhang gebracht werden²³. Neben dem Gott hocken zwei Eroten, die mit Schnüren den Phallos des Priap auf- und abziehen²⁴.

Man wird annehmen, daß diese Darstellungen aus dionysischem Bereich stammen, daß der heilige Phallos durch den phallischen Gott ersetzt worden ist. Priap ist im Kreise des

²¹ A. Michaelis, Arch. Epigr. Mitth. aus Österreich I, 1877, 88 ff., Tafel VI.

²² Michaelis a. a. O. 89 f.; S. Reinach, Rep. Stat. III 21,9.

²³ S. Reinach, Rep. Stat. I 1775; Bonner Jahrb. 27, 1859, Tafel III 3.

²⁴ Das erinnert an die *νευροσπάστου* der ägyptischen Phallophorie (Herodot II 48). Bei dieser Prozession wurden Figuren mitgeführt, deren überdimensionaler Phallos an Schnüren auf- und abgezogen wurde. Dadurch sollte das Wiedererwachen des Osiris ausgedrückt werden.

Dionysos kein Fremder: Er ist dessen Sohn²⁵. Daß er auch im Kult eine Rolle spielt, zeigt das phallische Rhyton mit Priapgesicht aus dem Piräus. Auf einem Relief in der Collection Millers (Stockholm) opfert ein Priester im Gewand des Dionysos vor einem Priap²⁶. So wird man auch den Neußer Priap in dionysischen (bacchischen) Zusammenhang bringen müssen.

Beim Kultmahl der Dionysosmysten spielt der Wein eine bedeutende Rolle, ist doch Dionysos selber der Wein²⁷. Trinkt man den Wein dazu noch aus einem phallischen Gefäß, so bedeutet das eine weitere Verbindung mit dem Gott, da der Phallos in den dionysischen Bereich gehört²⁸.

Das Neußer Priap-Rhyton ist ein Kultgefäß. Zumal die Parallele zu dem Rhyton aus dem Kultgebäude der Dionysiastai im Piräus verweist es in dionysischen Kult. Damit wird für Neuß ein dionysischer (bacchischer) Kultverein belegt²⁹.

²⁵ Die Quellen: de priapo 62 ff. Vgl. auch die Monumente, die Priap in dionysischer Umgebung zeigen, bei F. Matz, *Διονυσιακή τελετή* (Abh. Mainz 1963,15): Stuckrelief im Farnesinahaushaus in Rom (Taf. 6); Gladiatorenhelm aus Pompeji (Taf. 14); Glasgefäß in Florenz (Taf. 19); arretinischer TS. Becher (Hesperia 11, 1942, 184, Abb. 16 f.); Inschrift aus Samnium (Dessau, I. L. S. 3372/3 = CIL IX 2197); Inschrift in Rom (CIL VI 564). Manches bei M. P. Nilsson, *The Dionysiac Mysteries* 34 ff. Eine Pfeilerstatue im Lateran zeigt Pan oder doch wohl Priap mit dem Liknon im Arm, darin ein erigierter Phallos. Auf dem Liknon sitzt ein Knabe, wohl der jugendliche Dionysos (Helbig, *Führer durch die öffentlichen Sammlungen in Rom* [4. Aufl. Tübingen 1963] Nr. 1039; J. E. Harrison, *B. S. A.* 10, 1903/04, 146; M. P. Nilsson, *The Dionysiac Mysteries* 35, Abb. 8).

²⁶ M. P. Nilsson, *The Dionysiac Mysteries* 100.

²⁷ Dionysisches Kultmahl belegt durch eine Inschrift aus Smyrna bei J. Keil, *Anz. d. Österr. Akademie* 90, 1953, 16 ff.; M. P. Nilsson, *The Dionysiac Mysteries* 134.

²⁸ In diesen Zusammenhang scheinen auch die vitrea Priapi zu gehören: Juv., sat. 2,95: *vitreo ille bibit Priapo* (vgl. de priapo 166 f.).

²⁹ Hinweise auf dionysischen Kult gaben bereits Funde früherer Grabungen: Gefäß mit dionysischen Szenen (H. v. Petrikovits, *Das römische Rheinland* [Beiheft Nr. 8 der Bonner Jahrbücher, Köln-Opladen 1960] Taf. 9; H. v. Petrikovits, *Novaesium* [Führer des Rhein. Landesmuseums in Bonn Nr. 3, Köln-Graz 1957] 104 ff.); T. S. Keldh, *Kelterszene mit Satyrn* (H. v. Petrikovits, *Novaesium* 102; A. Oxè, *Arretinische Reliefgefäße vom Rhein* [Frankfurt 1933] 46 Nr. 12, Taf. 5,12); Reliefplatte mit tanzender Mänade (H. v. Petrikovits, *Novaesium* 101).

Von Dionysoskult in Neuß zeugt auch die späte Mitteilung, Civilis habe in Neuß einen Dionysostempel (*phanum Bacchi*) gegründet (F. W. Oediger, *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln I* [Bonn 1954-61] 28, Nr. 56).